

- 2: bräunlich mit dunkelbraunen Wellenbändern.
F. O. Gering, Mus. Bonn, Inv.-Nr. 24174a (Abguß 36396 im RGZ-Mus. Mainz);
Ber. d. Rhein. Denkmalpflege 1912/13, 79 Abb. 53; Germania Romana² 5 Taf. 32, 1.
- 3: graublauer Ton; mit Verschuß-Knopf aus gleichem Material.
F. O. Nymwegen, Rijksmus. Kam, Nymwegen (Abguß 36389 im RGZ-Mus. Mainz.).
- 4: rotbemalt.
F. O. Heidesheim, Altertumsmus. Mainz (Abguß 1380 im RGZ-Mus. Mainz);
A. u. h. V. 5 Taf. 45, 772. Behn, Röm. Keramik Nr. 1294.
- 5: rotbemalt.
F. O. Friedberg i. H., Mus. Friedberg i. H.
Friedberger Geschichtsbl. 1, 1909 Taf. 2, 9; Behn, Röm. Keramik Nr. 1295.
- 6: braunrot, mit 4 größeren Durchbohrungen.
F. O. Weisenau, Altertumsmus. Mainz (Abguß 22605 im RGZ-Mus. Mainz);
Behn, Röm. Keramik Nr. 1293.
- 7: Nigra-Ware.
F. O. Trier, Landesmus. Trier (Abguß 23255 im RGZ-Mus. Mainz).
Behn, Röm. Keramik Nr. 1399.

Weitere Beispiele.

- 8: schwarz, nicht fertig durchlöchert, wohl Fehlbrand.
F. O. Neuß, Markt. Mus. Neuß.
- 9: Nigra-Ware.
F. O. Bingen, Schloßberg. Mus. Bingen.
- 10: rotbraun.
F. O. Straßburg, Mus. Straßburg. Westd. Zeitschr. 25, 1906 Taf. 7, 1.
- 11: Kastell Neuenheim, Städt. Slg. Heidelberg.
- 12: Frankfurt a. M. - Höchst, früher Priv.-Bes. Prof. Suchier, Höchst.
- 13: Köln, Aachener Straße; Katalog der Slg. Niessen 3. Aufl. (1911) Taf. 104, 2998.
- 14: Kastell Pfünz; ORL. 73 S. 55 Taf. 11 A 34; Katalog Eichstätt 225 Abb. 59, 10.
- 15: Niederbieber, Mus. Neuwied, früher Mus. Saalburg; Hölder, Formen Taf. 23, 12.
- 16: Burgheim, Mus. Neuburg a. d. D.; Neuburger Kollektaneen-Blatt 1950—1951, 29.
Hoffentlich findet jemand eine eindeutige Erklärung dieser interessanten Gefäß-Typen.

Zusatz:

Als ersten Nachtrag zu der Liste der sog. Milchkocher kann ich zwei Exemplare aus England anführen, auf die mich Prof. Bersu aufmerksam macht. Er schreibt mir: „Im Ethnologisch-Archäologischen Museum in Cambridge befindet sich ein Milchkocher, gefunden in Litlington. Das Gefäß ist aus feinem, dünnwandigem weißen Pfeifenton. Die Löcher bilden den Namen INDV[L]VCIVS. Er ist publiziert und abgebildet bei C. Fox, Archaeology of the Cambridge Region. Taf. 21, 3 mit Text S. 208. Sir Cyril Fox erwähnt, daß ähnliche Gefäße auch in Silchester gefunden sind, und hält die Gefäße für Import aus dem Rheinland.“

Mainz.

Gustav Behrens.

Römische Kult-Gefäße. Bei den Ausgrabungen im Mainzer Legionslager kam im Jahre 1910 ein interessantes zweihenkliges Gefäß zutage, das bei der Erstveröffentlichung (Mainzer Zeitschr. 6, 1911, 96 Abb. 20 B 23 und Abb. 19 B 4) als Kultgefäß angesprochen wurde, besonders im Hinblick darauf, daß ähnliche Gefäße mit Schlangen als Appliken vorkommen. Seitdem sind mir noch zwei ähnliche Gefäße bekanntgeworden, von denen

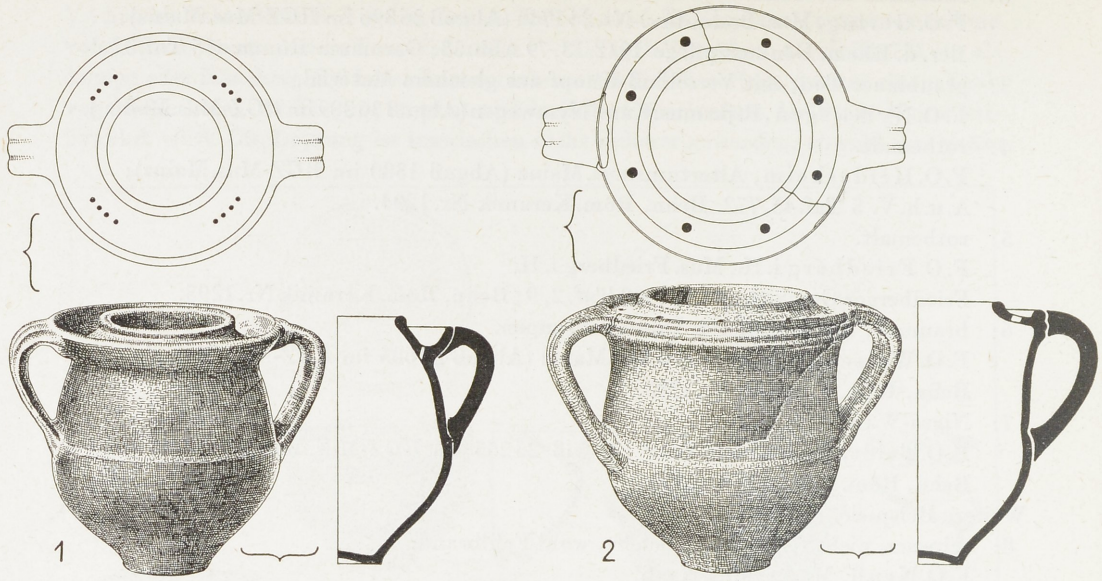


Abb. 1. Gefäß aus Mainz. M. 1:6.

Abb. 2. Gefäß aus Dieburg. M. 1:6.

Abb. 3. Gefäß aus Köln. M. 1:6.



das eine, aus Köln stammende Stück einen auf dem Rand sitzenden Vogel¹ trägt (vielleicht auch eine Schlange auf dem Henkel). Damit hat sich die Zahl dieser seltenen Gefäße vergrößert. Ich gebe eine Liste der mir bekannt gewordenen Exemplare:

1. (*Abb. 1*): Mainz, Mainzer Legionslager. Mainzer Zeitschr. 6, 1911, 96 Abb. 19 B 4; 20 B 23. H. 20,5 cm; außen sattrot bemalt, dreirippige Bandhenkel, viermal 4 Löcher in der Randrille stellen die Verbindung mit dem Gefäßinnern her (Abguß 23 856 im RGZ-Mus. Mainz).
2. (*Abb. 2*): Dieburg. F. Behn, Das Mithrasheiligtum zu Dieburg. Röm.-Germ. Forsch. 1 (1928) 39 Abb. 49. Bruchstück mit 8 gleichmäßig verteilten Löchern (Abguß 29 847 im RGZ-Mus. Mainz).
3. (*Abb. 3*): Köln. Weißer Ton mit 5 gleichmäßig angeordneten Löchern (Abguß 30 228 im RGZ-Mus. Mainz).
4. Groß-Krotzenburg, Kastell. ORL. 23 S. 35 Taf. 7, 1 i. Bruchstück, weißer Ton, rot bemalt mit aufgesetztem Relief.

Der Unterzeichnete bittet um Hinweis auf weitere Exemplare dieses Typus und um Meinungsäußerung, ob sie immer noch als Kultgefäße anzusprechen sind.

Mainz.

Gustav Behrens.

Römischer Votivstein aus Mömlingen, Kr. Obernburg. Das Tal der Mümling, welche unweit Obernburg in den Main mündet, ist reich an römischen Funden (Röm.-Germ. Korrespondenzbl. 3, 1910, 8; ORL A Bd. 3 [1933] 92). Die das Tal durchziehende Römerstraße war noch zur Zeit Einharts in gutem Zustand. In Mömlingen, wo mindestens im Frühmittelalter ein Weg nach Seligenstadt über Großostheim abzweigte, geriet man im Frühjahr 1951 beim Ausschachten eines Kellers am Fuß des Keilberges auf ein merowingisches Grab. Die Beigaben gelangten in das Museum Aschaffenburg. Die Beisetzung war von Steinen umstellt, über denen sich nach Beobachtung des Heimatforschers A. O. Vogel in Mömlingen eine 0,60—0,80 m mächtige Lehm-schicht befand. Zwei der Steine passen im Bruch aneinander und tragen die Reste einer römischen Inschrift. Am unteren erkennt man noch das Basisprofil eines Votivaltars. Über dem Profil gemessen beträgt die Breite des Altars 0,23, die Tiefe 0,17 m; die beiden Bruchstücke zusammen ergeben noch eine Höhe von 0,41 m,



Abb. 1. Römischer Votivstein aus Mömlingen. M. 1:4.

¹ Der Vogel hat große Ähnlichkeit mit zwei gleichen Tieren auf einem Ringgefäß aus einer Töpferei in Friedberg, das noch Bemalung zeigt: Behrens, Die Bad Nauheimer Gegend in Urzeit u. Frühgesch. (1939) 46 Abb. 56.